

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 11

Rubrik: Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

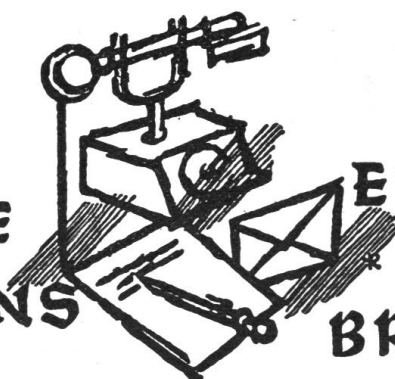
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROBLEME DES LEBENS



EIN MODERNER BRIEFKASTEN

In unserm Briefkasten werden alle die Fragen, die sich jedem Menschen gelegentlich stellen und die man seine Freunde entweder nicht fragen kann oder nicht fragen will, von unsern Briefkastenredaktoren gewissenhaft und ernst beantwortet. Bei den Fragen, die sie nicht selbst so beantworten können, dass der Fragende wirklich eine brauchbare Auskunft bekommt, wenden sie sich an Fachleute, die uns jederzeit über jede Frage zur Verfügung stehen. Wir beantworten alle Fragen schriftlich. Nur diejenigen Fragen und Antworten, die auf allgemeines Interesse Anspruch haben, werden veröffentlicht. Alle Auskünfte, auch die ausführlichsten, sind absolut unentgeltlich. Sie haben lediglich Ihre genaue Adresse anzugeben und eine Briefmarke für die Antwort beizulegen. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet.

Herkunft und Ausbildung.

Für die « Probleme des Lebens » Ihrer guten, so bodenständigen Zeitschrift hier eine Frage, von der es mich interessieren würde, ob und wie Sie eine Lösung sehen; der Anlass zur Frage ist zwar ganz persönlich; aber das Problem, das dahintersteht, ist allgemeinerer Natur.

Vor einiger Zeit gaben Sie in Ihrer Zeitschrift den jungen Mädchen gute Ratschläge, wie sie es anzustellen haben, um keine alten Jumps zu werden zu müssen, empfahlen vor allem den Sportplatz, oder überhaupt dorthin zu gehen, wo junge Menschen sind. Gut, aber nun stellen Sie sich folgenden Fall vor: Ein junger Mann, in einer Stellung, die ein sogenannt gut bürgerliches Leben ermöglicht, in einer Tätigkeit, die er liebt, obschon sie sehr anstrengend ist, seine Arbeit verlangt ein stetiges Sichweiterbilden, so dass es mit dem Achtstundentag nicht getan ist, sondern nur zwei bis drei Abende pro Woche frei blei-



Selbst dieser Kenner . . .

findet keinen Unterschied im Geschmack und Aroma zwischen dem besten coffeinhaltigen Kaffee und dem echten Kaffee Hag. Kaffee Hag ist eben ganz und gar Kaffee, unverfälschter Bohnenkaffee hervorragender Qualität, dem lediglich das für Ihr Herz und Ihre Nerven schädliche Coffein auf so geschickte Weise entzogen ist, dass ihm alle Genusswerte erhalten sind.

KAFFEE HAG



Hediger Söhne, Reinach, Aargau

Vorzügliche, Hochwertige
**Schreib-
 maschinen-
 PAPIERE**

*Landquart
 Extra Strong*

Grisson Mills



ESPERANTO
 DURCHSCHLAG-PAPIER

ben; der Sport ist ihm versagt, weil nicht stark genug auf dem Herz, nur mittlere Bergtouren sind ihm gestattet; seine Ferien können ihm nur dann die gesuchte Erholung bringen, wenn er sie in Abgeschlossenheit auf einsamen Bergwanderungen verbringt, weil sein Beruf nämlich eben darin besteht, sich sehr intensiv mit Menschen beschäftigen zu müssen, sie in ihrer Eigenart und psychischen Struktur zu erkennen und ihnen zu raten für ihre persönliche Weiterentwicklung und für ihre berufliche Tätigkeit. Er ist also ein guter Menschenkenner, wird geschätzt von allen, die ihn kennen, könnte ein sehr guter Erzieher sein und — wie er glaubt — kein minder schlechter Ehemann, er kann die Persönlichkeit anderer respektieren und sie doch führen, ohne befehlen zu müssen, in seinem Denken und Wesen — kennt man ihn einmal näher — liegt für andere Menschen etwas Befreiendes, Förderndes; er ist Dr. phil., sehr vielseitig gebildet und ein verträglicher Charakter. Also, wenn alles so ist — und es ist gewiss nicht übertrieben — so werden Sie es nicht begreifen, dass dieser Mann umsonst seit längerer Zeit einen Menschen sucht, der ihm Lebensgefährte werden könnte. Sie denken zunächst wohl, dass er das fürchterlich dumm anstellen wird, aber die Schwierigkeit ist das:

Also Sportplatz ist ihm versagt; er ist ein ziemlich schlechter Tänzer und ist kein Mensch, der sofort für sich einnimmt, sondern erst, wenn man ihn näher kennt und mit ihm Dinge bespricht, die man wirklich nicht in einem Ballgespräch erörtert; seine Ferien braucht er zu wirklicher Erholung, kann also nicht an einen jener Ferienorte gehen, die dafür bekannt sind, dass man zu Tanz und zum « Suchen » hinkommt, so dass also nur übrigbleibt, dass er viel in Gesellschaft gehe, zu Bekannten und an Familienabende, sich möglichst viel in gebildeten Kreisen bewege.

Aber — und hier richtet sich für ihn seiner Erfahrung nach die unüberbrückbare Mauer auf — dort gelangt er nicht hin, weil er selbst nicht aus diesen Kreisen stammt; in unserer « Demokratie » sind ihm gewisse Kreise einfach verschlossen, weil er aus einfachen Verhältnissen stammt, sich seit seiner Maturität Studium und Lebensunterhalt selbst verdienen musste, der Bekanntenkreis seiner Eltern eben aus Leuten besteht, wo die Töchter nicht jene Ausbil-

derung erhalten, dass ein nicht nur gebildeter, sondern auch vorwiegend geistig interessierter und weiter strebender Mann jenes Verständnis und jenen Widerhall finden würde, die zu einer wirklichen Ehe, als einem gegenseitigen Nehmen und Geben nun einmal notwendig sind. Das Problem ist also das: Ich bin über mein Milieu hinausgewachsen, finde aber den Eingang nicht in jenes Milieu, in das ich nicht meiner Herkunft, aber meiner Ausbildung nach gehöre, bzw. wo ich die Bekanntschaften finden könnte, die zu einer wirklich geistig-seelischen Lebensgemeinschaft führen könnten; am Milieu als solchem liegt mir nicht viel. — Sie antworten mir vielleicht: Wo man so abgeschlossen ist, dass Sie wegen Ihrer Herkunft keinen Eingang finden, da ist auch die Jugend nicht von der Art, wie Sie sie suchen. Aber wenn ich einmal das Vertrauen eines Menschen gewonnen habe, so gelingt mir's dann relativ leicht, ihn zu beeinflussen, davor wäre mir nicht bange.

Wie stellen Sie sich zu diesem «Problem»? Ist es für Sie keins? Dann um so besser für mich! Aber empfehlen Sie mir nicht das Heiratsinserat! Ich weiss es von einem Freund: Es melden sich Stenotypistinnen und «ältere Semester», auch in der «N.Z.Z.» Und die Frage, wie eine Frau zu finden sei, ist ja nur der Anlass zu der allgemeineren Frage: Der soziale Aufstieg eines Menschen und die bittere, auch in anderer Weise sich zeigende Erfahrung, dass nicht Bildung noch Anstand und Klugheit soviel gelten, wie Name, Herkunft und Geld, auch nicht in unserer Demokratie.

Besten Dank zum voraus für Ihre Antwort und Mühe; sollten Sie in der Zeitschrift antworten wollen, so bitte ich um vorherige Nachricht, wie ich Diskretion als selbstverständlich annehme.

Antwort. Die Problematik Ihrer Lage ist nicht abzustreiten, nur fassen wir sie etwas anders auf als Sie. Sie sind der Ueberzeugung, dass die Schwierigkeit in der Einstellung Ihrer Umwelt begründet liege, während wir glauben, dass diese im Gegenteil durch Ihre eigene Einstellung hervorgerufen wird. Sie halten sich für wirklich bereit, eine Frau zu finden. Der Inhalt Ihres Briefes scheint uns aber eher darauf zu deuten, dass diese Bereitschaft im Grunde genommen nur sehr beschränkt vorhanden ist. Natürlich wollen Sie die richtige

Bücher für die Reise

„... ein Bändchen Novellen, das man mit atemloser Spannung liest ... stürzt uns mit den ersten zwei, drei Sätzen in die Sensationen des Urwalds ...“ So schreibt die Neue Zürcher Zeitung über

Das Weinen des Urwalds

Von Ventura Garcia Calderon. Mit 8 Bildern. Geheftet Fr. 2.50. Leinen Fr. 4.-

Das donnernde Wasser

Erzählungen aus den Urwäldern Afrikas, von René Gouzy. Mit 8 Bildern. Geheftet Fr. 2.50. Leinen Fr. 4.-

In jeder Buchhandlung erhältlich

ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH

Die Schweizerische Volksbank

mit ihrem über die ganze Schweiz verbreiteten Netz von bodenständigen, mit den lokalen Verhältnissen genau vertrauten Niederlassungen, ist in der Lage, jedes Vorschussgesuch oder Anlagebegehren fachgemäss und individuell zu behandeln. Sie stellt ihre über 50 jährige Erfahrung zu Ihrer Verfügung.

Verlangen Sie

überall die zahnärztlich empfohlenen,
feinen Qualitätspräparate

THYMODONT

nach Dr. med. dent. E. Faesch

Zahnpasta — Mundwasser



Pedolin
Kleiderfärberei u. Chem. Waschanstalt
Chur



Farbige, dauerhafte
**FERIEN-
KLEIDER**
für
Klein und Gross
baumwollen, halbleinen,
wollen und seiden
Verlangen Sie Muster
der Stoffe und Bänder
aus der
BASLER WEBSTUBE
Missionsstrasse 47
BASEL

Den Durst stillen mit
**Prana Sparklets
Siphons**
In einer Minute gebrauchsfertig
und der Liter nur 40 Rappen.
Verlangen Sie Prospekt
bei
Erpf & Co
POSTSTRASSE ZÜRICH PARADEPLATZ




**Elektrische
Therma-
Kochherde**
sind zuverlässig
im Betrieb!

★

„Therma“ A. S. Schwanden (Glarus)

Frau finden; aber Sie sind nicht bereit, sie wirklich zu suchen, d. h. Sie wollen Ihre Frau finden, ohne Ihre Persönlichkeit in irgendeiner Weise aufzugeben. Das ist aber von vornherein vollständig ausgeschlossen. Auch hier gilt in beschränktem Masse das Bibelwort, dass man sein Leben verlieren muss, um es zu gewinnen.

Ueberlegen Sie es sich nur einmal: Sie schreiben, Ihre Arbeit verlange ein stetiges Sichweiterbilden, so dass pro Woche nur zwei bis drei Abende frei bleiben. Was heisst das anders, als Ihre Weiterbildung ist Ihnen im Grunde genommen wichtiger als das Suchen Ihrer Lebensgefährtin! Mit andern Worten: Sie weigern sich, auf eine Förderung Ihrer eigenen Persönlichkeit im Interesse der Gemeinschaft mit andern Menschen zu verzichten.

Genau den gleichen Hintergrund hat auch Ihr weiteres Bekenntnis, dass Sie Ihre Ferien nicht dort verbringen können, wo wirklich andere Menschen sind, sondern dass Ihre Erholung in den Ferien Abgeschlossenheit verlange. Nun ist es aber in Ihrem Falle wie auch überall sonst eben so, dass der Wunsch nach Gemeinschaft nur auf Kosten persönlicher Opfer erfüllbar ist. Solange Sie nicht bereit sind, diese Opfer auf sich zu nehmen, solange kann Ihre Sehnsucht nach Gemeinschaft unmöglich erfüllt werden.

Sie stehen mit Ihrer Einstellung selbstverständlich nicht allein da. Ihre Problematik ist im Grunde genommen mehr oder weniger die Problematik aller Menschen. Es gibt für Sie nur zwei Möglichkeiten: Entweder Sie bestehen darauf, nicht dorthin zu gehen, wo andere Leute sind und bleiben allein, oder aber Sie bringen den Verzicht auf Ihre «wirkliche Erholung» und gehen an Ferienorte, wo junge Leute zusammenkommen und gehen zu Tanzgelegenheiten.

Auch die andere Schwierigkeit, die Sie anführen, nämlich, dass es für Sie fast nicht möglich sei, in das Gesellschaftsmilieu hineinzukommen, aus dem Sie nicht stammen, aber in das Sie ihrer Ausbildung nach gehören, scheint uns zum allergrössten Teil in Ihrer Einstellung begründet zu liegen. Das Milieu, von dem Sie sprechen, bleibt Ihnen nur deshalb verschlossen, weil Ihr Wille, in dasselbe einzudringen, nicht stark genug ist. Sie verraten das in Ihrem Briefe deutlich genug. Sie schreiben: «Ich bin über mein Milieu hinausgewachsen, finde

aber einen Eingang nicht in jenes Milieu, in das ich nicht meiner Herkunft, aber meiner Ausbildung nach gehöre, wo ich bzw. die Bekanntschaften finden könnte, die wirklich zu einer geistig-seelischen Lebensgemeinschaft führen könnten. Am Milieu als solchem liegt mir nicht viel.»

Fühlen Sie diese Dissonanz? Glauben Sie nicht, dass die Schwierigkeiten gerade darin liegen können, dass Ihnen an dem Milieu «nicht viel liegt»? Solange Sie irgendeine Gesellschaft als Ganzes nicht bejahen, wird sie sich auch weigern, Ihnen zu irgendeinem bestimmten Zweck entgegenzukommen. Sie können ganz ohne Zweifel in sozusagen jede Gesellschaft ohne Namen, ohne Herkunft und ohne Geld hineinkommen, wenn Sie einerseits die Mühe nicht scheuen und andererseits bereit sind, Ihre Ansichten und Ihre Lebensgewohnheiten denjenigen dieser Gesellschaft unbedingt unterzuordnen. Wie weit Ihnen das möglich ist, ist allerdings eine andere Frage, so gut wie jene, inwieweit diese Selbstverleugnung richtig ist.

Zollikon, den 30. Juni 1928.

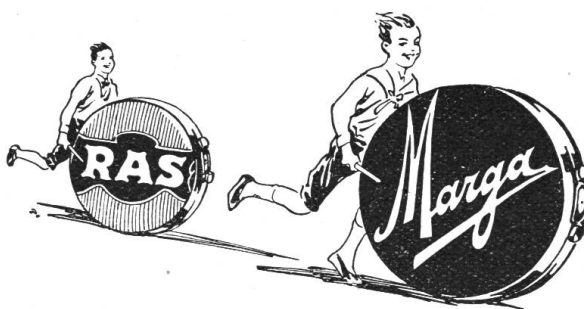
Tit. Redaktion des «Schweizer-Spiegel»
Zürich.

Sehr geehrte Herren!


Soeben habe ich Nr. 10 Ihrer Zeitschrift erhalten und, wie gewohnt, mit Interesse von Anfang an gelesen. Und gleich zu Anfang, auf Seite 7, unter den drei schönen Sonnen, habe ich etwas gelesen, das mich zu einer Erwiderung reizt.

Sie schreiben nämlich, dass die Anekdote von dem gläubigen Mütterchen bestimmt nicht in der Schweiz entstanden sein könne, denn wir neigen nicht zum Wunderglauben. Sie haben da wohl an das viel benutzte Sprüchlein gedacht, das bestimmt aus der Schweiz stammt: «I glaube nöd a Hexe.» Nun ist mir aber doch ein Geschichtchen bekannt, das aus der Schweiz stammt und demjenigen des alten Mütterchens verwandt ist. Wenn Sie Freude daran haben und es nicht bereits kennen, so will ich es Ihnen hier gerne erzählen. Sollten Sie es vielleicht der Publikation wert erachten und honorieren, so bitte ich Sie, das Honorar für irgendeinen wohltätigen Zweck zu verwenden, welchem, überlasse ich Ihnen.

Also, es steigt da in Bern ein altes Mütterchen in den Schnellzug Olten—Zürich. Der Zug setzt sich in Bewegung und rollt nach kurzer Zeit im bekannten, schneidigen



Die Schuh-Cremen mit dem praktischen
Dosenöffner!




Jedes Jahr will die Hausfrau vor der

Abreise

in die Ferien noch eine Unmenge Arbeiten verrichten, um sich dann todmüde in den Bahnwagen zu setzen. Das ist keine richtige Vorbereitung der Ferien. Die schwerste Arbeit lade man auf die

Waschanstalt Zürich
A.-G., Zürich 2
(Wollishofen)



„Ich war über und über mit


Pickeln

behaftet und diente deshalb oft zum Spott meiner Kameraden. Ich versuchte verschiedene Mittel, alles half nichts. Da wurde mir

Aok-Seesand-
Mandelkleie

empfohlen. Der Erfolg war verblüffend.“ R. G. in V.
Preis Fr. 2.—. Überall erhältlich.
Rob. Wirz, Gundeldingerstr. 97, Basel





Pedolin

Kleiderfärberei und Chem. Waschanstalt Chur

Bergmann's
Silienmilch-
Seife
MARKE:
2 BERGMÄNNER
ist unübertrefflich für die Hautpflege
Bergmann & Co.
Zürich

Cumulus
Spar-Boiler
spart Strom u. Geld
FR. SAUTER A.-G., BASEL

Prächtiges Haar
durch
Birkenblut

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen u. Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Wachstum, Grauwärden. Grosse Flasche Fr. 3.75. **Birkenblut-Creme** gegen trockene Haare Dose Fr. 3.—. **Birkenblut-Brillantine** ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten und Brechen der Haare. Fr. 1.50 u. 2.50. **Birkenblut-Shampoo**, der beste zum Kopfwaschen 30 Cts. In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften. Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido. Verlangen Sie **Birkenblut**.

Kopfschmerzen

Neuralgie, Migräne, Zahnschmerz, Erkältungen, Rheumatismus und Menstruationsbeschwerden lindern die beruhigenden, schmerzstillenden

Citan-Tabletten

Preis Fr. 2.50

VICTORIA-APOTHEKE ZÜRICH
H. Feinstein vormals C. Haerlin, Bahnhofstr. 71
Tel. S. 40.28. Zuverlässiger Stadt- u. Postversand

Tempo Burgdorf zu. Zur rechten Zeit öffnet sich die Wagentür, und der Mann mit der schönen, schwarzen Tasche und der glänzenden Zange — dem Instrument, das Knaben so gern besitzen möchten — erscheint. «Alli Billet gfeligscht vorwyse. Ohni Anhalte bis Olte!» Unser Mütterchen hört diesen Ruf, es kennt die Sprache des Landes, und sein Geist ist noch gut beisammen in jeder Hinsicht. Es sitzt seelenruhig auf seinem Bänklein, ein Päckli und ein weisses Nastuch in der Hand und schaut zu, wie der Mann mit der Bundeskappe ein Billet ums andere genau betrachtet, umdreht und dann abknipst, wobei er jedesmal die Zähne zusammenbeisst, so dass die Kaumuskeln hervortreten. Es gibt solche Menschen.

Nun kommt unser Frauli dran. Mit einem gütigen Lächeln streckt es sein Billet dem Manne hin. Der schaut es lange an, dreht es um, nimmt es in beide Hände, und dann sagt er ebenso freundlich, wie ihn das Frauli angelächelt hat: «Jä, gueti Frau, das Billet gaht ja nur bis Langenthal!» Darauf das Mütterchen in grösster Seelenruhe: «Jo, das weiss i, dörthi wott i drum au, grad uf Langete.» «Ja, aber der Zug haltet jo nid z'Langenthal, der fahrt diräkt bis Olte.» «Jo, was dir nit säget, das glouben i nid, der hautet scho z'Langete.» «Nei, nei, er haltet nid.» «Und doch hautet er.» «Hä, i würde's doch wüsse, er haltet nid.» «Wowou, er hautet, i weiss es drum, dass er hautet.» «Hä, bim Eid, er haltet nid.» «Wowou, er haltet da scho.»

So geht es weiter; das Mütterchen gibt um kein Jota nach. Er haltet ganz bestimmt! Der Kondukteur weiss sich nicht mehr zu helfen. Er ruft den Zugführer. Auch diesem gegenüber bleibt das Frauli beharrlich bei seiner Meinung: «Er hautet, i weiss es.»

Schliesslich erbarmt sich der Zugführer, denkt, er müsse versuchen, das beschränkte Muetti möglichst günstig los zu werden, und da man ja in der guten Schweiz sei, wo der Bureaukratismus noch nicht seine höchsten Blüten treibt, so könne man eine Ausnahme machen und das Frauli in Langenthal abladen. Dies geschah.

Der Zug hielt in Langenthal an, und man spedierte den Trotzkopf rasch hinaus. Als das Frauli eben den Wagentritt verlassen und den sichern Bahnsteig betreten hatte, drehte es sich um und sagte mit dem glei-

chen, gutmütig gläubigen Lächeln zu dem verdutzten Zugführer: «Heit-er jetz gseh, han i nid gseit, er hauti z'Langete!»

Also ist auch in unserer lieben Schweiz vor Gott kein Ding unmöglich. Man muss nur glauben, oder wollen, es kommt auf dasselbe hinaus.

Hochachtungsvoll

A. B.

Auflösung des Denksport-Bildes der letzten Nummer

1. Fischen am Badeplatz
2. Daselbst einen Fisch fangen
3. Botanisierbüchse statt Fischkorb
4. Deckel öffnet sich nach unten, was falsch, umgekehrt ist richtig
5. Deckel falsch gebogen (könnte so nicht schliessen)
6. Dame am Strand hat Beine im Wasser
7. Frosch wird nicht so nahe kommen
8. Seestern hier unmöglich vorkommend
9. Wasservogel wird Nest nicht so sichtbar und nahe am Land bauen
10. Flasche schwimmt mit Hals nach unten
11. Knabe im Wasser hat Daumen der linken Hand auf falscher Seite
12. Haubentaucher wird so belebten Ort fliehen
13. Auf Pavillon, Zeiger mit falsch angebrachten Himmelsrichtungen
14. Katze sitzt in der Luft, da kein Mauervorsprung
15. Ruderboot hinten tiefer im Wasser, ob schon vorn belastet
16. Wasserfurchen falsch, da Boot vorwärts fährt, was Haltung des Mannes zeigt
17. Haltung aber falsch zur Ruderstellung oder umgekehrt
18. Dreier-Rennboote gibt es nicht
19. Wenn Rauch vom Dampfer hinten so seitlich wehen würde, wäre starker Wind nötig — Wasser dann bewegt.

Berichtigung.

Bei dem praktischen Einfall von Frau E. St. in der letzten Nummer ist ein Irrtum unterlaufen:

Um die gewünschte Kältemischung zu erzielen, muss man *Calciumchlorid* und nicht Chlorkalk verwenden, wie irrtümlicherweise stand.

Krampfader?
Donn

Wizard

den verbesserten
gummilosen
Krampfader - Strumpf?

1. Wizard ist unter dem feinsten Seidenstrumpf unsichtbar. Geschwollene Knöchel, dicke Waden verschwinden, und das Bein erhält seine ursprünglich schöne Form.

2. Die sehr breit gehaltenen dreifachen Laschen des Wizard-Strumpfes (ges. gesch.) gewährleisten einen gleichmässigen Zug im gesamten Umfang des Rohres. Von der guten Zugwirkung hängt die Kompression des gummilosen Strumpfes ab.

In Sanitätsgeschäften und orthopädischen Abteilungen erhältlich. — Bezugquellen-Nachweis durch

F R E I & K A S S E R
Zürich Bahnhofstrasse 83

Wollen Sie Ihren Kindern Gesundheit, Fröhlichkeit und gutes Wachstum sichern, dann geben Sie ihnen zum Frühstück eine Tasse REINER HAFER CACAO, Marke weisses Pferd

In allen bessern Lebensmittelgeschäften erhältlich



Gr. 1 für Kinder,
„ 2 „ Jugend,
„ 3 „ Damen,
„ 4 „ Herren